

Medienmitteilung

Bern, 29. Mai 2013

Oppenheimbrunnen wird saniert

Der Meret-Oppenheim-Brunnen auf dem Waisenhausplatz muss saniert werden. Einseitige Ablagerungen von Kalk und Moos gefährden seine Stabilität. Weil der Brunnen eines der bedeutendsten und bekanntesten Kunstwerke von Meret Oppenheim ist, wurde in den letzten Wochen breit darüber diskutiert, wie weit die Sanierung gehen soll. Mit dem nun beschlossenen Vorgehen soll einzig das entfernt werden, was den Brunnen gefährdet. Danach sollen wieder Wind und Wetter das Kunstwerk nach eigenem Gusto gestalten dürfen.

Vor 30 Jahren wurde der Brunnen von Meret Oppenheim, eines ihrer bedeutendsten Werke im öffentlichen Raum, eingeweiht. Der Brunnen auf dem Waisenhausplatz ist Symbol von Wachstum und Leben. Der 10 Meter hohe Zylinder, über den das Wasser spiralförmig herunterläuft, ist nur wenige Zentimeter dick und im Innern hohl. In den letzten Jahren haben Moosbewuchs und Kalkablagerungen das Aussehen des Brunnens stark verändert. Diese Kalkablagerungen, die sich vor allem auf der Süd-Ost-Seite des Brunnens befinden, gefährden nun die Statik des Werkes.

Entfernt wird, was das Kunstwerk gefährdet

Aufgrund der Bedeutung des Meret-Oppenheim-Brunnens für Bern wurde in den vergangenen Wochen eine breite Diskussion darüber geführt, wie stark der bauliche Eingriff im Zuge der Sanierung sein soll. Die Meinungen reichten von „den Brunnen sich selbst überlassen, bis er zusammenfällt“ bis hin zu „Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands“. An der Diskussion beteiligten sich Familienangehörige von Meret Oppenheim, Kunstschaffende, Kunsthistorikerinnen sowie Restauratoren, Baufachleute und Personen, die vor 30 Jahren selbst bei der Realisierung des Brunnens mitgewirkt haben (siehe dazu auch den Kurzfilm mit Statements von Zeitzeugen im Internet: <https://vimeo.com/65282022>). Im Anschluss an eine öffentliche Podiumsdiskussion im Kunstmuseum Bern hat Stadtbauten Bern zusammen mit der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum die Voten diskutiert und gemeinsam wurde eine Sanierungsstrategie festgelegt. Diese soll einzig dem langfristigen Bestand des Brunnens dienen, nicht aber dessen Alterungsprozess rückgängig machen. Es werden nur jene Kalkablagerungen entfernt, die die Statik des Kunstwerkes gefährden, ansonsten bleibt der Brunnen, wie er ist und soll weiter überwachsen werden. Die Arbeiten werden von einem kompetenten Fachmann durchgeführt und von einer kleinen Gruppe begleitet:

- Klaus Ammann, Botaniker, ehem. Direktor Botanischer Garten Bern
- Ueli Fritz, Restaurator, Professor an der Hochschule der Künste Bern
- Fritz Schär, Architekt, Mitglied der Kommission Kunst im öffentlichen Raum
- Melanie Bachmann, Architektin, Stadtbauten Bern

Nachwächter kehrt zurück

Im Zuge der Sanierung wird auch die Lichtinstallation auf der Spitze des Brunnens wieder funktionstüchtig gemacht. In unregelmässigen Abständen wird der Turm von innen beleuchtet. Gemäss Meret Oppenheim symbolisiert dieses Licht „einen Nachtwächter, der mit seiner Laterne eine Runde macht und dabei ab und zu zum Fensterladen hinausschaut“. Entfernt werden schliesslich die Betonpflocke, die den Brunnen zur Hälfte umrunden und die Sicht auf das Kunstwerk unnötig beeinträchtigen.

Für die Sanierung muss der Brunnen eingerüstet werden. Die Arbeiten dauern zwischen drei und fünf Wochen, es ist geplant, diese im Spätsommer durchzuführen. Die Kosten für die Sanierung betragen voraussichtlich rund 70'000 CHF.

Weitere Auskünfte erteilen:

Matthias Haag, CEO Stadtbauten Bern, Tel. 031 321 62 31

Veronica Schaller, Kultursekretärin Stadt Bern, Tel. 031 321 68 10 (erreichbar ab 13.30 Uhr)

Stadtbauten Bern ist ein öffentlich-rechtliches Unternehmen im Besitz der Stadt Bern und Eigentümerin von über 1'600 Liegenschaften und Objekten. Mit über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir verantwortlich für den Bau, den Betrieb und die Bewirtschaftung eines Immobilienportfolios im Gebäudeversicherungswert von rund 1,6 Milliarden Franken.

Mit rund 200 laufend betreuten Bauprojekten sorgt Stadtbauten Bern für den Werterhalt und die Entwicklung des baukulturellen Erbes der Stadt Bern. Wir bewirtschaften über 3000 Mietverhältnisse und erbringen umfassende Dienstleistungen für Gebäudebetrieb, -reinigung und -unterhalt.

www.stadtbauten-bern.ch